



Karsten Schmal, DBV-Vizepräsident

Vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen Diskussionen mit überwiegender Fokussierung auf die Umweltleistungen des Grünlandes hat der bäuerliche Berufsstand eine Grünlandagenda entwickelt, die den Blick auf das Grünland hinsichtlich seiner Bedeutung für Landwirtschaft, Umwelt und Gesellschaft weiten soll. Grünland ist Wirtschafts- und Futtergrundlage, bedeutend für Biodiversität, Klima- und Wasserschutz und prägend für unsere Kulturlandschaft. So sichert eine flächendeckende, tierbezogene und standortangepasste Bewirtschaftung des Grünlandes vor allem dessen nachhaltigen Erhalt und die oben beschriebene Multifunktionalität.

Flexible Grünlandbewirtschaftung

Eine Grünlandbewirtschaftung braucht Inwertsetzung der Grünlandflächen und bildet insbesondere für Futterbau- bzw. Grünlandbetriebe deren ökonomische Grundlage. Die gute fachliche Praxis muss auch in Zukunft die Basis der Grünlandbewirtschaftung sein. Um ihrer Verantwortung für eine ressourcenschonende und standortangepasste Grünlandnutzung gerecht zu werden, brauchen landwirtschaftliche Betriebe Flexibilität in der Art und Weise der Bewirtschaftung. Grünland ist auf unterschiedlichsten Standorten in Deutschland anzutreffen und daher entsprechend den naturräumlichen Gegebenheiten unterschiedlich zu pflegen und zu bewirtschaften. Mit Blick auf die GAP-Reform müssen Dauergrünlanderhalt, Konditionalität und Eco-Schemes praxisnah und einfach umsetzbar sein. Betriebe mit einem hohen Grünlandanteil sollten per se die Bedingungen der Eco-Schemes erfüllen können. Beim Dauergrünlanderhalt kann auch eine einfache Stichsicherungsregelung dessen Fortführung sichern.

Wichtige heimische Eiweißquelle

Grünland ist immanente Futtergrundlage für die heimische Rinder-, Schaf-, Ziegen-, Pferde- und Wildhaltung und insbesondere eine wertvolle Eiweißquelle für deren Versorgung. Über die Nutztierhaltung wird die Veredlung zu Fleisch, Milch, Wolle und weiteren Leistungen möglich. Dadurch leistet das Grünland einen wichtigen Beitrag zur heimischen Ernährungssicherung. Diese Leistung gilt es zu erhalten und zu fördern, z. B. durch Einbezug des Grünlandes in die nationale Eiweißstrategie sowie Ausbau und Förderung von Vermarktungsstrategien mit Grünlandbezug. Weiterhin werden durch Beweidung und Futterbergung Grün-



Karsten Schmal ist Vizepräsident des DBV, Vorsitzender des Fachausschusses Milch und Präsident des Hessischen Bauernverbandes.

Foto: Neumann/DBV

Grünlandagenda des DBV:

Bewirtschaftung und des Grünlandes sicher

landflächen offengehalten, Umweltleistungen möglich und Kulturlandschaften geprägt. Für den Erhalt des Grünlandes ist ein ausreichender Besatz an raufutterfressenden Nutztieren mittels der Agrarförderung zu unterstützen. Für die Sicherung der Weidetierhaltung ist eine Regulierung des Wolfsbestandes unabdingbar und ein Ausgleich laufender Kosten zum Herdenschutz vor dem Wolf wichtig. Auch ist die Agrarinvestitionsförderung attraktiver mit anreizschaffenden, wirksamen Fördersätzen zu gestalten.

Klimaschutzfaktor Grünland

Insbesondere der Klimawandel stellt die Grünlandbewirtschaftung durch Extremwetterereignisse vor Herausforderungen, welchen durch entsprechende Anpassungsstrategien, begleitet von Forschung und Wissenstransfer, begegnet werden muss. Durch die Kohlenstoffspeicherung aus dem Treibhausgas CO₂ erfüllt das Grünland eine wichtige Klimaschutzfunktion. Der kurzzeitige Temperatureffekt von biogenem Methan durch die Weidetierhaltung kann außerdem nicht mit den langfristigen Effekten der CO₂-Emissionen der fossilen Energiegewinnung gleichgesetzt werden und muss entsprechend in der Klimabilanz berücksichtigt werden. Leistungen des Humuserhalts und -aufbaus im Grünland sind anzuerkennen, zu honorieren und das System „Grünlandnutzung-Tierhaltung“ klimabilanziell als Ganzes zu betrachten. Die tierbezogene Bewirtschaftung und der damit verbundene Erhalt von Grünland tragen somit zum Klimaschutz bei.

Biodiversität gemeinsam entwickeln

Das Grünland hat auch für die Biodiversität einen hohen Stellenwert. Bereits jetzt erhalten und nutzen Landwirte in Kooperation mit dem Naturschutz sowie über Agrarumweltprogramme, Vertragsnaturschutz und weitere Förderinitiativen besonders naturschutzfachlich wertvolle Grünlandflächen. Die Biodiversität sollte vor allem über



Multifunktionalität rn

die in den Ländern bewährten Fördermaßnahmen weiter gefördert und durch betriebliche Beratung begleitet werden. Für den Fall einer gesetzlichen Unterschutzstellung von Flächen muss deren Förderfähigkeit erhalten bleiben, um dauerhaft Einkommen erzielen zu können. Zusätzlich sind Landwirte-Kooperationen für Biodiversitätsmaßnahmen anhand von Pilotprojekten in den Bundesländern zu prüfen.

Grünlandschutz gewährleisten

Grünlandschutz ist wichtig, um das Grünland als Futtergrundlage und in seiner Multifunktionalität zu erhalten. Zunehmende Probleme stellen die Ausbreitung von Giftpflanzen, Schäden durch Tipula-Larven, Mäuse, Wildtiere und wachsende Wildgänsepopulationen dar. Geeignete Maßnahmen wie zielgerichteter Pflanzenschutz, Bestandsmanagement und Bodenbearbeitung müssen möglich sein, um das Grünland zu schützen bzw. wiederherzustellen.

Grünlanddüngung und Gewässerschutz – ein Widerspruch?

Grünland kann durch die ganzjährige Bodenbedeckung und intensive Durchwurzelung des Bodens besonders gut Nährstoffe verwerten und binden. Das Auswaschungsrisiko von Nährstoffen ist bei einer Mehrschnittnutzung oder Beweidung vergleichsweise gering. Eine standortangepasste Nährstoffversorgung des Grünlandes und Gewässerschutzes ist kein Widerspruch. Ziel sollte es zukünftig sein, eine Mehrschnittnutzung mit pflanzlichen und tierischen Wirtschaftsdüngern zu ermöglichen. Die Grünlanddüngung darf daher nicht pauschal eingeschränkt werden.

Grünland als Teil der Kulturlandschaft

Mit den Grünlandregionen sind auch Kulturlandschaften, Tourismus, Handwerk und Gewerbe eng verbunden. Die Attraktivität dieser Regionen ist sicherzustellen, um der

heimischen Bevölkerung Bleibeperspektiven zu geben, den Touristen attraktive Erholungsmöglichkeiten zu bieten und insgesamt die Vitalität dieser Gebiete aufrechtzuerhalten und zu fördern. So sollte der Agrotourismus neben einer einzelbetrieblichen Förderung stärker als integrierter Teil der Politik zur Entwicklung der ländlichen Räume betrachtet werden.

Für einen gesellschaftlichen Austausch

Die Grünlandagenda des DBV stellt die wirtschaftliche und multifunktionale Bedeutung des Grünlandes mit seiner Nutztierhaltung heraus. Dabei ist die Grünlandbewirtschaftung in den Gesamtkontext der zukünftigen Landnutzung einzubetten und Wechselwirkungen mit weiteren Strategiefeldern zu berücksichtigen. Die Agenda benennt Ansätze und Maßnahmen, um die Grünlandbewirtschaftung zu erhalten und gemeinsam mit dem Berufsstand und den gesellschaftspolitischen Akteuren im Sinne eines Interessenausgleichs weiterzuentwickeln.

DBV-Grünlandagenda im Überblick

Gesamtziel: Bewirtschaftung des Grünlandes nachhaltig sichern – flächendeckend, tierbezogen und standortangepasst

Sechs Teilziele:

1. Wirtschaftlichkeit des Grünlandes sicherstellen
2. Grünlandbezogene Tierhaltung unterstützen
3. Heimische Futtermittelversorgung aus Grünlandnutzung stärken
4. Grünland an den Klimawandel anpassen
5. Multifunktionalität und Umweltleistungen des Grünlandes bewahren und honorieren
6. Grünlandstandorte als Wirtschaftsregionen stärken

Maßnahmen (ungewichtete Reihenfolge):

1. Unterstützung des Grünlandes in der nationalen Eiweißpflanzenstrategie des BMEL
2. Vermarktung mit Bezug zu Grünlandregionen ausbauen und fördern
3. Forschung, Innovation und Wissenstransfer intensivieren und fördern
4. Konditionalität und Eco-Schemes praxisnah ausgestalten
5. Verfahren zum Dauergrünlanderhalt vereinfachen
6. Ausgleichzulage weiterentwickeln
7. Agrarinvestitionsförderung attraktiver gestalten
8. Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen weiterentwickeln
9. Agrotourismus ausbauen
10. Kooperative Biodiversitätsmaßnahmen prüfen
11. Grünlandnutzung auch für den Klima- und Küstenschutz sichern
12. Flexibler und standortangepasster Moorschutz
13. Biodiversität durch Nutzung erhalten
14. Weidehaltung Vorrang vor dem Wolf einräumen
15. Gänseschäden reduzieren und ausgleichen
16. Grünland vor Schädlingen und Wildschäden schützen
17. Bedarfs- und standortangepasste Wirtschaftsdüngeranwendung erleichtern
18. Rechtlichen Rahmen flexibilisieren und entbürokratisieren